

## THEMA DER WOCHE

# „Wir müssen das Ohr bei den Lungauern haben“

Junger SPÖ-Landeschef David Egger will Altlasten im Bezirk ablegen und mit seinem Team die Nähe zu den Lungauer Wählern finden.

Michael Hoffmann  
berichtet aus **Salzburg**

Im Lungau hat er eine besondere Situation geerbt: Nur einer der 15 Bürgermeister gehört der SPÖ an. Jener in Ramingstein kritisiert, dass „parteiintern ein schlagkräftiges Team im Lungau fehlt“. Bei den Bürgermeisterwahlen sind die Sozialisten nur in vier Gemeinden angetreten. Das Mandatsverhältnis im Bezirk liegt bei über 100 für die ÖVP, jeweils unter 40 für SPÖ und FPÖ. Die ÖVP verfügt in zwölf Gemeinden über absolute Mehrheiten. In St. Margarethen stürzte man vom Bürgermeistersitz bis zur Auflösung der SP-Ortsgruppe. In Thomatal gibt es das besondere Modell einer einzigen Namensliste.

Die SP-Senioren im Bezirks fühlen sich im Team von Ex-SP-Galionsfigur Reinhold Wahlhüter bestens aufgehoben. Jusos sind hingegen selten zu hören.

Was soll sich bis und ab 2024 ändern? Darüber sprachen die „Lungauer Nachrichten“ mit SP-Landeschef David Egger aus Neumarkt am Wallersee.

**Redaktion:** Lange galt es als Versprechen der Landes-SPÖ, einen Abgeordneten aus dem Bezirk in den Landtag zu bringen. Geben Sie dieses Versprechen wieder ab?

**Egger:** Es ist extrem wichtig, einen politischen Vertreter aus der Region im Land zu haben. In der Vergangenheit ist parteiintern das eine oder andere nicht ganz Nachvollziehbare passiert. Wir arbeiten in der Landespartei

an neuen Statuten, stellen uns personell auf neue Füße und bauen Strukturen mit unseren Bezirksvorsitzenden neu auf. Ich bin in engem Kontakt mit unserem Franz Doppler in Mariapfarr. Wir haben aber aktuell leider nicht den Luxus vieler Mandate.

**Zu zwei „Sonderfällen“: In St. Margarethen gibt es nach der Bürgermeister-Abwahl keine SP-Ortsgruppe mehr und in Thomatal nur eine Namensliste für alle.** St. Margarethen tut sehr weh. Solche Baustellen gehören angepackt. Dem Thomataler Modell stehe ich skeptisch gegenüber. Die Sozialdemokratie soll schon als Partei erkennbar bleiben. Opposition ist wichtig. Das liegt mir persönlich und ist herausfordernd – wenn man kritisch und konstruktiv Fehler aufzeigt und Lösungsvorschläge unterbreiten kann. Da soll sich letztlich auch der Wähler ein besseres Bild machen können, wofür wer eintritt.

**Die SP-Senioren hoffen auf mehr Schwung durch Sie und suchen vergeblich die Jusos im Bezirk. Wo ist die SPÖ-Jugend?**

Die Mandatare vor Ort sind gefordert, junge Leute für unsere Ideen und für Engagement in der Gemeindepolitik zu begeistern. Sicher treten wir gegen eine mächtige Volkspartei an. Andererseits sind wir, neben der Freiheitlichen Partei, die einzige Opposition im Lungau. Das ist doch spannend, will ich meinen. Sicher braucht Oppositionspolitik viel Kraft und Zeit. Die Landespartei zentral wird mehr und mehr zu einer



BILD: ROBERT RATZER

Dienstleistungsstelle für die Mandatare vor Ort.

**Zum Hoffnungsträger Ramingstein: Fürchten Sie um die Kondition von Günther Pagitsch im Wahlkampf, der in Ramingstein wohl schon begonnen hat?**

Ich habe mit Günther Pagitsch engen Kontakt. Er hat gezeigt, dass man die ÖVP in einem Bür-

germeisteramt im Lungau ablösen kann. Einer meiner ersten Wege als Landespartei chef führte mich in den Lungau. Das war zuvor nicht an der Tagesordnung. Ich werde in naher Zukunft ebenso wie unser Großarler Abgeordneter Hans Ganitzer aus dem zuständigen Wahlkreis verstärkt vor Ort sein.

**Michael Hoffmann**